

Gute Ausbildung – gute Fachkräfte!

Ausbildung in Pflegeeinrichtungen strukturiert, praxisnah und erfolgreich gestalten

Was Pflegeeinrichtungen bewegt	2
Gute Ausbildung – wie kann das gehen?	3
Sechs Qualitätsbausteine für den Erfolg.	4
Qualitätsbaustein 1: Das Ausbildungskonzept	6
Qualitätsbaustein 2: Die Ausbildungsplanung	8
Qualitätsbaustein 3: Die Ausbildungsmethoden.	10
Qualitätsbaustein 4: Die Beurteilung	12
Qualitätsbaustein 5: Die Lernortkooperation	14
Qualitätsbaustein 6: Die Überprüfung der Ausbildungsqualität	16
Tipps zur Einführung der Qualitätsbausteine	18
Weiterführende Literatur und Links	20
Impressum.	21

Gute Ausbildung – gute Fachkräfte!

Pflegeberufe - und hier besonders die Altenpflege - zählen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels mit zu den wichtigsten Dienstleistungsberufen. Mit der kontinuierlich steigenden Nachfrage von Pflegedienstleistungen müssen auch besondere betriebliche Anstrengungen unternommen werden, um derzeit und künftig eine hochwertige, an der Würde der Hilfe- und Pflegebedürftigen ausgerichtete individuelle Versorgung und Betreuung zu sichern.

Pflegeleitbilder konkretisieren auf der betrieblichen Ebene das Selbstverständnis der Pflegeeinrichtung durch grundsätzliche Aussagen zu Menschenbild, Wertvorstellungen, weltanschaulicher Ausrichtung und Aufgaben, an denen das tägliche Miteinander aller beteiligten Akteure im alltäglichen Handeln orientiert ist.

Im Interesse der jungen Menschen, die einen Pflegeberuf erlernen, aber auch im Interesse der älteren und alten Menschen, die einen Anspruch auf eine qualifizierte Pflege haben, müssen ausbildende Betriebe die dort formulierten Prämissen guter Pflege in ihre Ausbildungsprozesse integrieren.

Betriebliche Ausbildung darf sich daher nicht auf das reine Erlernen pflegerischer Verrichtungen beschränken. Sie bedeutet vielmehr eine an pflegerischen Wertmaßstäben, Lernbedürfnissen und betrieblichen Anforderungen gleichermaßen ausgerichtete Hinführung der Auszubildenden an die eigenständige Wahrnehmung beruflicher Aufgaben.

Instrumente für die betriebliche Ausbildung müssen von daher so gestaltet sein, dass sie eine ganzheitliche Entwicklung pflegerischer Kompetenzen ermöglichen und Wege zu einer kontinuierlichen Reflexion des professionellen Handelns im Sinne einer bewohner- und klientenorientierten Pflege aufzeigen.

Was Pflegeeinrichtungen bewegt

- » In unserer kleinen Pflegeeinrichtung steht für die Ausbildung kaum Personal und nur wenig Geld zur Verfügung – wir wollen trotzdem gut ausbilden!«
- » Es bestehen Unsicherheiten in Bezug auf Ziele, Strukturen, Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen für eine gelungene Ausbildung.«
- » Wir wissen nie, was unsere Auszubildenden nach dem Schulblock eigentlich gelernt haben und was wir dann im Praxisblock mit Ihnen machen sollen.«
- » Die theoretische und die praktische Ausbildung läuft nebeneinander ab – in der Schule wird gelernt, im Betrieb gearbeitet.«
- » Die Auszubildenden laufen meist nur nebenher und erfüllen Routineaufgaben. Nach der Ausbildung sind sie mit Fachkrafttätigkeiten überfordert, können nicht selbstständig arbeiten und müssen noch lange eingelernt werden.«
- » Die Beurteilung des praktischen Einsatzes wird tendenziell aus dem Bauch heraus entschieden, Auszubildende können die Entscheidungen oft nicht nachvollziehen.«
- » Wir besitzen keine Vorlagen oder Instrumente für die Ausbildungsarbeit, die von den Praxisanleitungen direkt einsetzbar sind. Die Fachweiterbildung zur Praxisanleitung war da wenig hilfreich.«
- » Unsere Praxisanleitungen haben den Betrieb verlassen, jetzt steht die Ausbildungsarbeit still und niemand weiß, was zu tun ist.«

Diese Herausforderungen wurden zu Beginn des Modellversuchs »QUESAP – Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung« von Altenpflegeeinrichtungen benannt. Angaben zum Modellversuch finden Sie im Impressum dieser Broschüre.

Gute Ausbildung – wie kann das gehen?

Meist sind kleine und mittelständische Unternehmen in der Altenpflege Ausbildungsträger der praktischen Ausbildung. Neben Ihrem primären Ziel, den Versorgungsauftrag zu erfüllen, kommt für ausbildende Betriebe zusätzlich noch die Erfüllung des Bildungsauftrags hinzu.

Ein Spagat, der mit knappen Ressourcen zur Herausforderung wird.

Ambulante und stationäre Altenpflegeeinrichtungen, die sich aktiv mit den Fragen der Ausbildung auseinandersetzen, sind hoch motiviert gut auszubilden, benötigen aber häufig Unterstützung systematisch und effektiv an diese Aufgabe heranzugehen.

Das gilt auch für Ihren Betrieb?

Wir wollen Sie motivieren, Ihre Auszubildenden in der Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz optimal zu unterstützen und zu fördern, damit sie am Ende ihrer Ausbildung als gute Fachkräfte allen Anforderungen des beruflichen Alltags gewachsen sind.

Leitungskräfte sind in besonderem Maße verantwortlich für die Qualitätsentwicklung in der Pflege wie in der Ausbildung von Pflegefachkräften. An sie richtet sich diese Broschüre. Sie soll dazu anregen die Ausbildung unter Verwendung von praxiserprobten Instrumenten der Qualitätsentwicklung möglichst Ressourcen schonend gut aufzustellen. Alle Materialien, die bereits im Betrieb vorhanden sind, lassen sich ohne Weiteres einbinden.

Der zu leistende Aufwand lohnt sich, denn betriebliche Ausbildung auf hohem Niveau schafft Attraktivität für den Pflegeberuf und ist ein wichtiges Element der Nachwuchssicherung.

Sechs Qualitätsbausteine für den Erfolg

Sechs Qualitätsbausteine helfen Ihnen dabei, Ihre personellen und zeitlichen Ressourcen für die Ausbildungsarbeit optimal zu nutzen.

1. Ausbildungskonzept

2. Ausbildungsplanung

3. Ausbildungsmethoden

4. Beurteilung von Lernerfolgen

5. Lernortkooperation und

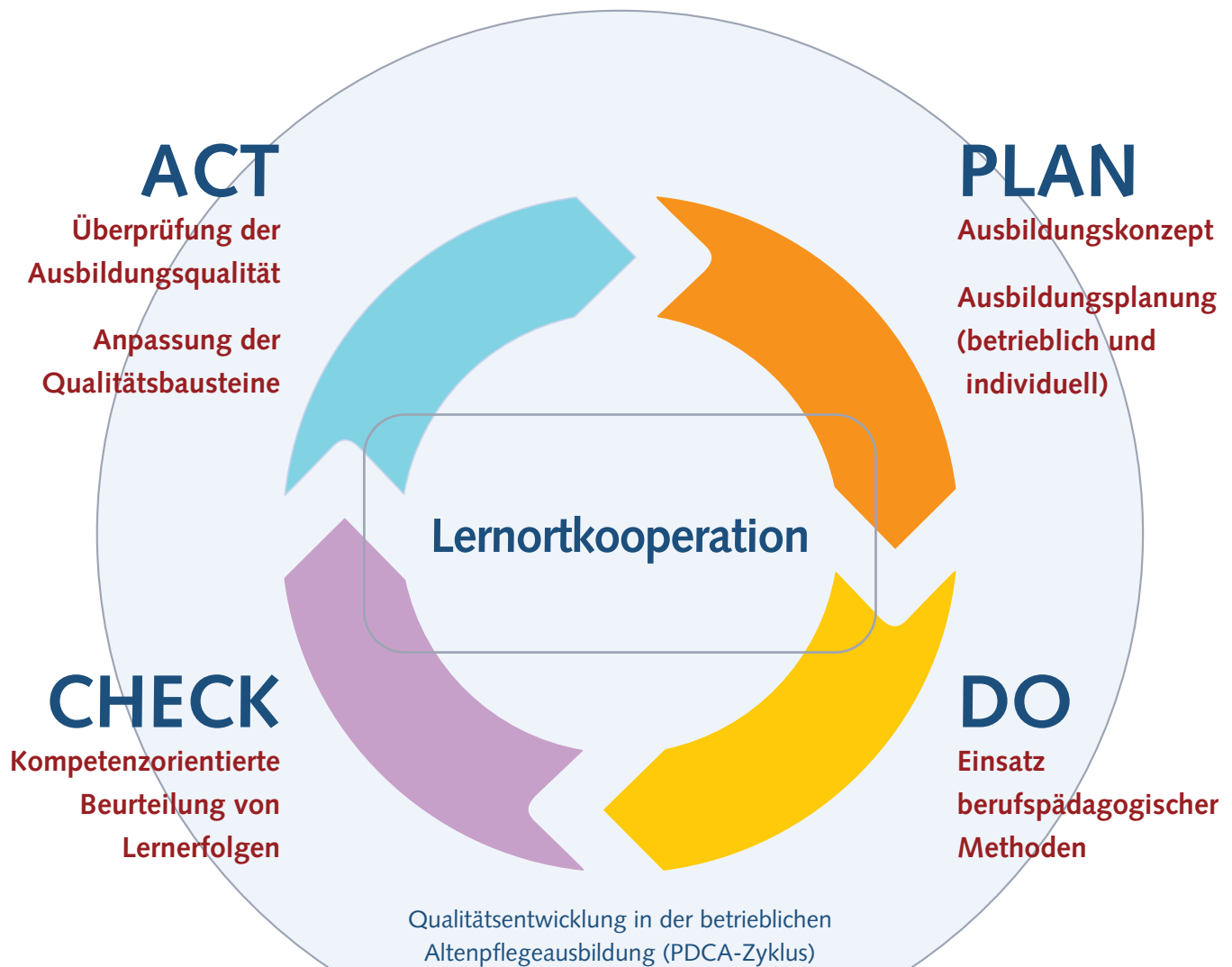
6. Überprüfung der Ausbildungsqualität

Die Qualitätsbausteine stammen überwiegend aus dem Handbuch »Die praktische Altenpflegeausbildung« (BMFSFJ 2010) und wurden im Modellprojekt »Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung – QUESAP« erprobt und evaluiert. Nach Aussagen unserer kooperierenden Pflegeeinrichtungen und Altenpflegeschulen haben sich die Qualitätsbausteine bewährt.

Auf Wunsch der Praxis wurden sie in dieser Broschüre kompakt zusammengestellt, durch neue Anregungen ergänzt und von Praktikern kommentiert.

Die Bausteine lassen sich den einzelnen Dimensionen des PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act-Zyklus oder auch Deming-Kreis) zuordnen. Der PDCA-Zyklus ist das anerkannte Qualitätssicherungsinstrument der beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Nutzen Sie dieses aus der Pflegepraxis bekannte Instrument ebenfalls für das Qualitätsmanagement Ihrer Ausbildungsarbeit.

Ihr Vorteil: Sie knüpfen damit an ein bekanntes Verfahren an. Das erleichtert die Einführung von Qualitätsbausteinen für die praktische Ausbildung in Ihrem Team und die Einbindung in Ihr hauseigenes Qualitätsmanagementsystem.



Begrenzte Ressourcen optimal nutzen

Qualitätsbaustein 1: Das Ausbildungskonzept

Eine gründliche Analyse der bestehenden Ausbildungspraxis führt zur Entwicklung einer deutlichen Vorstellung, wie eine gute Ausbildung unter den spezifischen Bedingungen des eigenen Betriebes durchgeführt werden kann. Die Festlegung von zeitlichen Ressourcen sowie von Rechten und Pflichten schafft Transparenz für Führungskräfte, Praxisanleitungen und Auszubildende und fördert die Akzeptanz für Ausbildung im gesamten Team.

Das Ausbildungskonzept bildet das Fundament einer qualitätsgesicherten Ausbildung im Betrieb. Ausbildungsverständnis, Ziele, Strukturen, Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen der Ausbildung sind hier definiert. Das Konzept stellt einen verlässlichen Wegweiser für alle an der Ausbildung Beteiligten dar.

Bei der Entwicklung eines Ausbildungskonzeptes unterstützt Sie unsere Arbeitshilfe, die Anregungen zu wichtigen Gliederungspunkten gibt. Leitfragen ermöglichen Ihnen bereits vorhandene Regelungen und Unterlagen zu integrieren und neue Inhalte zielgerichtet und zügig vorzubereiten.

Stimmen aus der Praxis

»Durch das Ausbildungskonzept ist die Ausbildung strukturierter geworden. Es gibt jetzt feste Ansprechpartner. Den Azubis steht ein Raum mit Fachbüchern und ein Computer zum Lernen zur Verfügung. Praxisanleitung und Auszubildende haben jetzt auch regelmäßige Besprechungen. Unser Fazit: Praxisanleitung und Auszubildende fühlen sich sicherer.« *(Pflegedienstleitung eines ambulanten Dienstes in Brandenburg)*

Auf www.quesap.net/konzept finden Sie:

Ausführliche Informationen zum Qualitätsbaustein Ausbildungskonzept

- > Arbeitshilfe für die Erstellung eines Ausbildungskonzeptes (Worddatei)
- > Praxisbeispiele: Ausbildungskonzept eines ambulanten Dienstes (Tabelle)
Ausbildungskonzept einer stationären Pflegeeinrichtung (Fließtext)

Rahmenbedingungen klären
und Verbindlichkeit
schaffen

PLAN

Ausbildungskonzept

Ausbildungsplanung
(betrieblich und
individuell)

Das Ausbildungskonzept

Benennt das betriebseigene Ausbildungsverständnis

Definiert Ziele, Strukturen, Abläufe und Verantwortlichkeiten der Ausbildung in der Pflegeeinrichtung

Setzt die Rahmenbedingungen für die praktische Ausbildung

- ▶ verankert die Ausbildung im Betrieb = Fundament einer qualitätsgeleiteten Ausbildung

Qualitätsbaustein 2: Die Ausbildungsplanung

Die Ausbildung ist zielgerichteter, strukturierter und für alle Beteiligten besser nachvollziehbar, wenn eine systematische Ausbildungsplanung eingesetzt wird. Zwei Instrumente sind dabei hilfreich:

Der **betriebliche Ausbildungsplan** verknüpft schulische und betriebliche Ausbildung. Er ist der inhaltliche und organisatorische Rahmen für die kontinuierliche praktische Ausbildung über die gesamte Ausbildungsdauer.

Der Ablauf der einzelnen praktischen Ausbildungsabschnitte und der Einsatz von Lehr- und Lernmethoden lässt sich wochenweise mit Hilfe der **individuellen Ausbildungsplanung** organisieren. Unter Berücksichtigung der individuellen Lernbedürfnisse der Auszubildenden, der betrieblichen Arbeitsanforderungen und der Dienstplangestaltung wird die systematische Steuerung von Lernprozessen möglich. Pflegefachkräfte des Teams werden aktiv in die Ausbildung einbezogen, dadurch werden Praxisanleitungen entlastet, ohne dass die Ausbildungsqualität leidet.

Mit systematischer Ausbildungsplanung gelingt eine sinnvolle Verbindung von Bildungs- und Versorgungsauftrag im betrieblichen Gesamtgefüge.

Stimmen aus der Praxis

»Alle wissen jetzt, was die Auszubildenden zu tun haben. Jetzt läuft die Ausbildung auch wenn ich nicht vor Ort bin.«

(Praxisanleitung aus Bayern)

»Endlich klappt auch der Wechsel zwischen externem Einsatzort und Ausbildungsträger. Die Praxisanleitungen setzen sich kurz zusammen und stimmen meinen Ausbildungsplan ab.« *(Auszubildende aus Bayern)*

Auf www.quesap.net/plan finden Sie:

Ausführliche Informationen zum Qualitätsbaustein Ausbildungsplanung

- > Dokumentenvorlage für einen betrieblichen Ausbildungsplan (Worddatei)
- > Dokumentenvorlage für einen individuellen Ausbildungsplan (Worddatei)
- > Praxisbeispiel: betrieblicher Ausbildungsplan eines ambulanten Dienstes über drei Jahre

Lernprozesse organisieren
und steuern

PLAN

Ausbildungskonzept

**Ausbildungsplanung
(betrieblich und
individuell)**

Ausbildungsplanung

Systematische Entwicklung von Lehr-Lern-
arrangements

Verknüpfung schulischer und betrieblicher
Ausbildung

Abstimmung mit dem Dienstplan

Berücksichtigung individueller Lernbedürf-
nisse der Auszubildenden

▶ steuert Lernprozesse

Qualitätsbaustein 3: Die Ausbildungsmethoden

Praxisanleitungen sollen Lerninhalte im beruflichen Alltag erkennen und die Auszubildenden durch Arbeitsaufträge dabei unterstützen, sich diese Lerninhalte anzueignen. Wie lässt sich das in den Pflegealltag einbinden?

Mit Hilfe von **Lernsituationen** können Ihre Auszubildenden anhand von typischen beruflichen Handlungssituationen Schlüsselkompetenzen erwerben.

Geplante Anleitungen ermöglichen den Auszubildenden das Erlernen grundlegender pflegerischer Fertigkeiten, die sie dann bei der Bearbeitung von Lernsituationen anwenden können.

Mit **Denkaufgaben** regen Sie Ihre Auszubildenden zur kontinuierlichen Reflexion ihres Handelns an. Denkaufgaben können von allen Pflegefachkräften ohne spezielle Vorbereitung in Arbeitsroutinen eingebracht werden. Ein **Lerntagebuch** kann von den Auszubildenden zur Dokumentation und Reflexion der eigenen Ausbildung selbstständig geführt werden.

Stimmen aus der Praxis

»Die Bereitschaft des Teams sich an der Ausbildung zu beteiligen ist deutlich gestiegen, da sie nun Richtlinien und einen Handlungsablauf haben, an dem sie sich orientieren können. Außerdem frischen sie ihr Fachwissen durch die Beschäftigung mit dem Ausbildungsstoff auf« *(Pflegedienstleitung eines ambulanten Dienstes in Brandenburg)*

Auf www.quesap.net/methoden finden Sie

Ausführliche Informationen zum Qualitätsbaustein Ausbildungsmethoden

- > Dokumentenvorlage für die Entwicklung von Lernsituationen (Worddatei)
- > Dokumentenvorlage für die Durchführung Geplanter Anleitungen (Worddatei)
- > Dokumentenvorlage für die Sammlung von Denkaufgaben (Worddatei)
- > Praxisbeispiele: 15 ausformulierte Lernsituationen und 10 Geplante Anleitungen zum direkten Einsatz in der Ausbildungspraxis, Beispiel eines Lerntagebuches einer Auszubildenden

Berufspädagogische Methoden

Helfen berufliche Handlungsprozesse für Lernprozesse didaktisch aufzubereiten

Zielen auf Kompetenzentwicklung ab

Zeigen Wege zum selbstständigen Lernen auf

- ▶ ermöglichen eine schrittweise Heranführung an die Wahrnehmung beruflicher Aufgaben

DO

Einsatz
berufspädagogischer
Methoden

Kompetenzerwerb schrittweise
und reflektiert ermöglichen

Qualitätsbaustein 4: Die Beurteilung

Das Ausbildungsziel berufliche Handlungskompetenz ist ein komplexes Konstrukt, das nicht beobachtbar und damit auch nicht direkt überprüfbar ist.

Nur die Beobachtung von Pflegehandlungen selbst erlaubt Rückschlüsse auf das Vorhandensein beruflicher Kompetenzen von Auszubildenden. Diese Beobachtung sollte systematisch und nachvollziehbar erfolgen, um einen Lernerfolg dokumentieren zu können.

Ein entsprechend aufbereiteter Beurteilungsbogen hilft Ihnen, den Kompetenzerwerb der Auszubildenden in konkreten Pflegehandlungen einzuschätzen. Die Ermittlung des Lernstandes wird damit nachvollziehbarer, objektiver, fairer und erfolgt systematisch. Regelmäßige Reflexionsgespräche von Praxisanleitung und Auszubildenden runden den Beurteilungsprozess ab und erlauben eine gemeinsame Anpassung der Ausbildungsplanung.

Stimmen aus der Praxis

»Die Beurteilung ist transparenter und verlässlicher geworden. Sie wird von den Auszubildenden leichter akzeptiert und lässt sie ihren eigenen Lernstand besser einschätzen. Im gemeinsamen Auswertungsgespräch von Auszubildenden und Praxisanleitungen werden Lücken deutlich und die individuelle Ausbildungsplanung angepasst«. *(Praxisanleitung aus Nordrhein-Westfalen)*

Auf www.quesap.net/beurteilung finden Sie

Ausführliche Informationen zum Qualitätsbaustein Beurteilung

- > Zwei Dokumentenvorlagen für Beurteilungsbögen (Worddatei)
- > Dokumentenvorlage für ein protokolliertes Reflexionsgespräch (Worddatei)
- > Praxisbeispiel: zwei ausgefüllte Beurteilungsbögen

Beurteilung von Lernerfolgen

Kontinuierliche Kompetenzentwicklung wird sichtbar: Lernerfolg motiviert

Lernbedarfe werden erkannt und gezielte Förderung wird ermöglicht: Lernbedarfe sind Lernchancen

Systematisches und transparentes Vorgehen ermöglicht weitgehende Objektivität

► ermöglicht eine gezielte Fortschreibung der individuellen Ausbildungsplanung

CHECK

Kompetenzorientierte
Beurteilung von
Lernerfolgen

Lernerfolge feststellen und
Lernchancen erkennen

Qualitätsbaustein 5: Die Lernortkooperation

Die Ausbildung findet an verschiedenen Lernorten statt, an Ihrer Pflegeeinrichtung, den Altenpflegeschulen und bei weiteren externen Praxispartnern. Eine erfolgreiche gemeinsame Ausbildung erfordert deshalb eine koordinierte Abstimmung zwischen allen Beteiligten, die sich als Partner verstehen und ein gemeinsames Ziel verfolgen. Davon profitieren Ihre Auszubildenden, da ihnen die Verknüpfung von Theorie und Praxis besser gelingt.

Unsere **Arbeitshilfe** erleichtert Ihnen den Status Ihrer **Lernortkooperationen** zu ermitteln, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung einzelner Bausteine der Lernortkooperation zu planen und auf den Weg zu bringen.

Erfahrungen zeigen: Wenn die Kooperationspartner die Erwartungen aneinander deutlich machen und Ihre Ausbildungsprozesse aufeinander abstimmen, gelingt ein reibungsloserer Ausbildungsverlauf. Klärung der Ziele der Ausbildung insgesamt bzw. der Lernziele des jeweiligen Ausbildungsabschnittes, die Verständigung über Lehr- und Lernmethoden, (gemeinsam entwickelte) Ausbildungsmaterialien und Beurteilungsinstrumente sind hierbei zentrale Qualitätsmerkmale.

Stimmen aus der Praxis

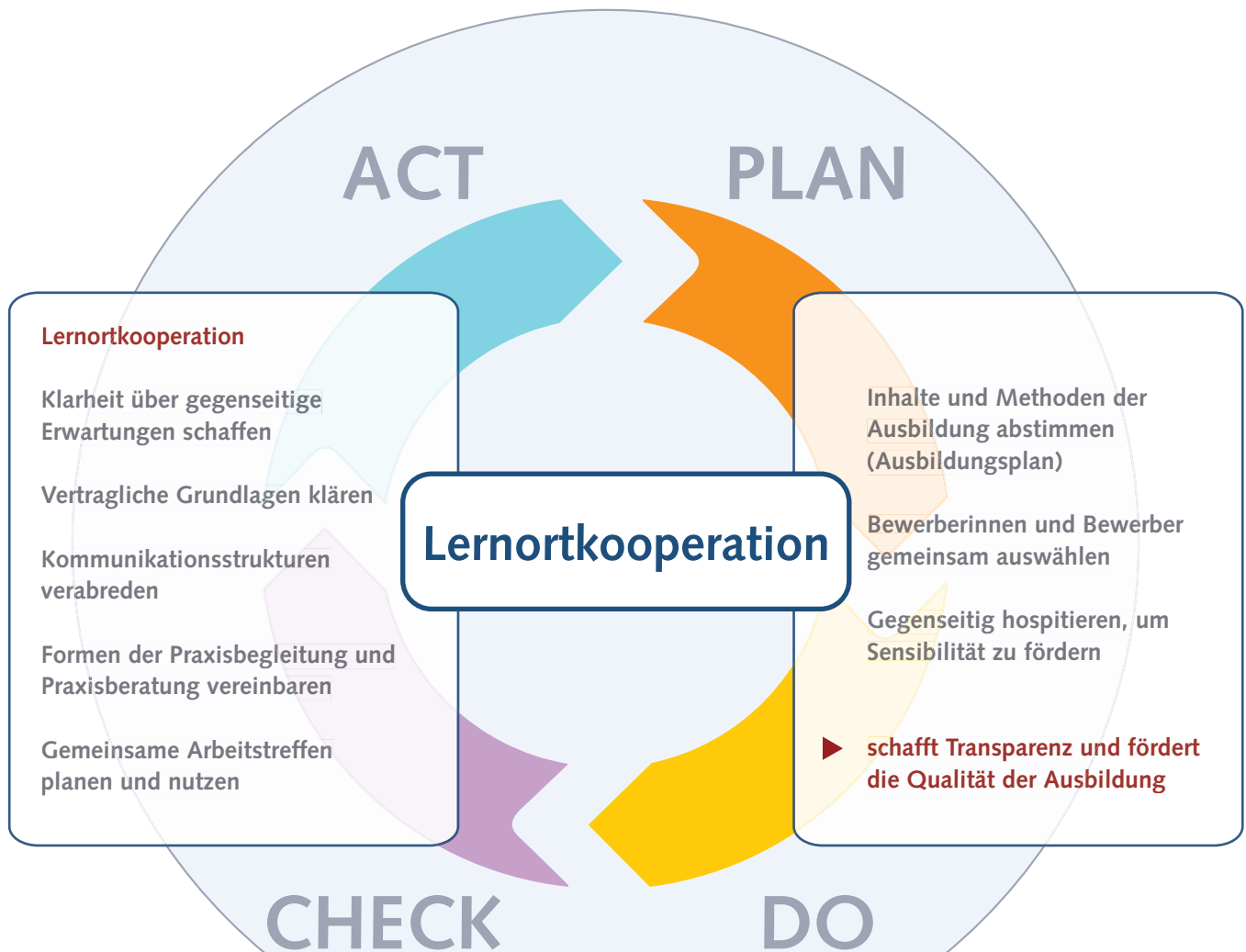
»Künftig wollen wir Verträge mit allen Einsatzorten der Auszubildenden schließen (auch intern), Ansprechpartner und Zuständigkeiten noch klarer regeln und diese frühzeitig der Altenpflegeschule mitteilen, regelmäßige interne Anleitertreffen installieren und jährliche Leitungstreffen mit der Altenpflegeschule anregen. Außerdem sollen gemeinsam Pflichtkriterien für die Auswahl der künftigen Auszubildenden erarbeitet und abgestimmt werden.«

(Heimleitung aus Bayern)

Auf www.quesap.net/loko finden Sie

Ausführliche Informationen zum Qualitätsbaustein Lernortkooperation

- > Arbeitshilfe für die Verbesserung der Lernortkooperation (Worddatei)
- > Beispiele aus der Praxis für bewährte Handlungsansätze



Inhalte und Prozesse abstimmen

Qualitätsbaustein 6: Die Überprüfung der Ausbildungsqualität

Manchmal geraten Veränderungsprozesse ins Stocken, sei es durch Personalwechsel oder hohen Arbeitsanfall. Damit es Ihnen gelingt, Ihre Ausbildung kontinuierlich weiter zu entwickeln, lohnt sich eine regelmäßige Überprüfung der Ausbildungsqualität.

Wir haben mit unseren Praxispartnern einen **Qualitäts-Check** entwickelt. Dieser ermöglicht es Ihnen, angesichts der vielen Qualitätsaspekte den Überblick zu behalten und auszuwählen, welche denn speziell für Ihre Pflegeeinrichtung von besonderer Bedeutung sind.

Sechs Bereiche werden angeboten, die bei der internen Beurteilung Ihrer Ausbildungsqualität herangezogen werden können. Zu jedem Bereich sind Fragen formuliert, die Ihnen helfen Verbesserungspotenziale zu erkennen. Mit einer Checkliste können Sie festlegen, welche Bereiche und Prozesse in Ihrem Betrieb in welchen Abständen überprüft werden sollen. Die Anregungen aus dem Qualitäts-Check lassen sich in bereits existierende Auditverfahren einbinden.

Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die so gewonnenen Informationen und Ergebnisse zu konkreten Verbesserungsmaßnahmen und neuen Qualitätszielen anregen.

Stimmen aus der Praxis

»Der Qualitäts-Check hilft uns die Qualitätsentwicklung und -sicherung unserer praktischen Ausbildung auch in Zukunft sicher zu stellen. Bisher war das sehr abhängig von einzelnen Personen, die sich für die Ausbildung eingesetzt haben. Jetzt haben wir die Möglichkeit auch bei einem Wechsel von Praxisanleitungen oder der Pflegedienstleitung weiter voran zu kommen.« *(Pflegedienstleitung aus Nordrhein-Westfalen)*

Auf www.quesap.net/qualicheck finden Sie

Ausführliche Informationen zum Qualitätsbaustein Überprüfung der Ausbildungsqualität

> Dokumentenvorlage Qualitäts-Check (Worddatei)

ACT

Überprüfung der
Ausbildungsqualität

Anpassung der
Qualitätsbausteine

Überprüfung der betrieblichen Ausbildungsqualität

Erhebung, Analyse und Anpassung von Rahmenbedingungen und Ausbildungsprozessen mit dem »Qualitäts-Check«

- ermöglicht die kontinuierliche Verbesserung der betrieblichen Ausbildungsprozesse

Am Ball bleiben

Tipps zur Einführung der Qualitätsbausteine

Es ist hilfreich mit der Entwicklung eines Ausbildungskonzeptes zu beginnen. Hier lassen sich besonders für kleine und mittlere Pflegeeinrichtungen bereits viele Dinge verbindlich regeln.

Starten Sie die Einführung der weiteren Qualitätsbausteine mit den neuen Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr. Dann können Sie sich schrittweise von einem Ausbildungsabschnitt zum nächsten voran arbeiten. Am Ende eines Ausbildungsdurchgangs haben Sie alle Qualitätsbausteine eingeführt und ausprobiert. Erfahrungsgemäß haben Sie diese dann auch an Ihre betrieblichen Besonderheiten angepasst.

Nutzen Sie die von Praktikern bereits erprobten Arbeitshilfen, Dokumentenvorlagen und Praxisbeispiele. Der Aufwand für die Einführung der Qualitätsbausteine lohnt sich!

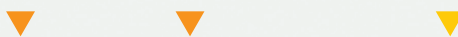
Stimmen aus der Praxis

»Das ist genau das, was wir brauchen. Fertige Formulare, sofort einsetzbar, der Nutzen für die Ausbildung erschließt sich von selbst.« *(angehende Praxisanleitung aus Nordrhein-Westfalen)*

»Wir wollen doch am Ende der drei Jahre Ausbildung fertige Fachkräfte und keine fertigen Auszubildenden, die wir erst noch als Fachkraft einarbeiten müssen.« *(Pflegedienstleitung aus Bayern)*



Instrumente zur Planung und Gestaltung von Ausbildungsprozessen
Konzept, Ausbildungsplan, berufspädagogische Methoden



Erwerb beruflicher Handlungskompetenz



Reflexionsgespräche, Beurteilungsraster, Qualitäts-Check
Instrumente zur Überprüfung und Evaluation der Ausbildung

Auszubildende/r



Altenpfleger/in

Vom Azubi
zur Fachkraft

Weiterführende Literatur

Die folgenden Literaturhinweise bieten Ihnen weitere Informationen zur Gestaltung der praktischen Ausbildung in Pflegeeinrichtungen:

Veröffentlichungen im Modellprojekt »Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung – QUESAP« finden Sie auf www.quesap.net/publiaktionen.

Das Handbuch »Die praktischen Altenpflegeausbildung« (BMFSFJ 2010). Diesem entstammen die Qualitätsbausteine 1-5, die im Modellversuch erstmals evaluiert und modifiziert wurden.

Die Arbeitshilfe zur Erstellung eines Ausbildungskonzeptes wurde für das Modellprojekt QUESAP neu entwickelt, erprobt und auf www.quesap.net/konzept erstmals veröffentlicht.

Der »Qualitäts-Check« wurde gemeinsam mit den Kooperationspartnern neu entwickelt, erprobt und auf www.quesap.net/qualicheck erstmals veröffentlicht.

»Erfolgreiche Praxisanleitung in der Altenpflegeausbildung« (BMFSFJ 2006). Empfehlungen für Ausbildungsstätten in der Altenpflege.

Weiterführende Links

www.quesap.net: Ausführlichen Informationen zu den sechs Qualitätsbausteinen, alle Arbeitshilfen und Dokumentenvorlagen sowie gute Beispiele aus der Praxis

www.altenpflegeausbildung.net: umfangreiche Informationen zum Thema Altenpflegeausbildung; u. a. stehen hier das Handbuch sowie die »Empfehlungen zur Ausgestaltung der Praxisanleitung« als Publikationen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Download bereit.

Impressum

Die Broschüre »Gute Ausbildung – gute Fachkräfte!« wurde im Rahmen des Modellversuchs »Qualitätsentwicklung in der Altenpflegeausbildung – QUESAP« entwickelt.

Der Modellversuch ist Teil des Förderschwerpunktes »Qualitätsentwicklung und –sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung« des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB).

Das Projekt wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Bildnachweise Seite 19: © Alexander Raths - fotolia.com

Layout: limettedesign.de, Irene Drexl, München

Druck: meisterdruck gmbh, Kaisheim

© 2013 Institut für Gerontologische Forschung (IGF) e.V., Berlin



Autorinnen und Autoren

Tina Knoch, Dr. Hans Peter Engelhard, Hildegard Hartmann,
Stephan Marek, Johanna Spies

Der Modellversuch »Qualitätsentwicklung in der Altenpflege-
ausbildung – QUESAP« wird durchgeführt von:

Modellversuchsträger

Institut für Gerontologische Forschung e. V.
Standort München
Ligsalzstr. 3
80339 München
www.igfberlin.de
www.quesap.net

Ansprechpartner

Tina Knoch
knoch@igfberlin.de
Tel. 089/7262-6757

Kooperationspartner

24 Pflegeeinrichtungen und 6 Altenpflegeschulen in den Modell-
regionen Bayern, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen

Laufzeit

November 2010 bis November 2013